

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 153 (2002)
Heft: 6

Buchbesprechung: Literatur = Litterature = Letteratura = Literature

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN
 COMPTES RENDUS DE LIVRES
 RECENSIONI DI LIBRI
 BOOK REVIEW

RASPE, S.:

Konzepte für eine integrierende Standardauswertung der Messergebnisse von den Bayerischen Waldklimastationen

Forstliche Forschungsberichte München Nr. 184, 2001, Schriftenreihe des Wissenschaftszentrums Weißenstephan für Ernährung, Landnutzung und Umwelt der Technischen Universität München und der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, 50 Abb., 77 Tab., 186 S., € 7.–, ISSN 0174-1810. Zu beziehen über die Universitätsbuchhandlung Heinrich Frank, Schellingstrasse 3, DE-80799 München, E-Mail: info@heinrich-frank.de.

Seit 1985 führen die Länder Europas unter der Ägide der UNECE (United Nations Economic Commission for Europe) einfache Kronenzustandserhebungen an Waldbäumen durch (sogenannte Level I-Erhebung). Auf das Level II-Programm («Intensive Überwachung») haben sich 30 europäische Staaten 1995 geeinigt. Es soll die ursächlichen Zusammenhänge zwischen Luftverunreinigung und Reaktionen der Waldökosysteme durch intensives Monitoring ermitteln.

In Bayern stehen zur Beschreibung von Zustand und Dynamik der Waldökosysteme 22 Waldklimastationen zur Verfügung. Die wichtigsten Parameter zu Meteorologie, Phänologie, Wasser- und Stoffhaushalt, Waldernährung, Schadbelastung, Boden, Bodenvegetation und Waldwachstum werden gemessen. Im Hinblick auf Datenfluss, Prüfung und Auswertung werden die Beobachtungsdaten einer relationalen Datenbank (Access) zugeführt. Eine Literaturdatenbank erlaubt zudem jederzeit den Vergleich der Analyseergebnisse mit vorhandenen Ergebnissen.

In einem dreijährigen Projekt wurde für die geforderten Berichte ein weites Spektrum von Auswertungsstrategien, Weisergrößen und Trendindikatoren entwickelt. Der sehr technisch gehaltene Bericht ist als aktueller erster Schritt einer systematischen Datenauswertung zu verstehen, wonach Kronen- und Ernährungszustand, Wachstum, abiotische und biotische Schadfaktoren, Bodenversauerung, Stickstoffbelastung, Qualität und Quantität der Ressource Wasser im Wald in Verbindung mit der wahren Vegetationsperiode zueinander in Beziehung gesetzt werden.

In weiteren Schritten ist beabsichtigt, dem sich ständig weiter entwickelnden Prozess der ökosystemaren Forschung Rechnung zu tragen. Insbesondere ist die Stoffhaushaltmodellierung angesprochen, wodurch erst die Schlüsselprozesse und die tatsächlichen Gefährdungen konkret abgeschätzt werden könnten.

Da Level II-Erhebungen auch andernorts stattfinden, dürften die Ergebnisse des Projekts auch über die Grenzen Bayerns hinaus geschätzt werden.

NINO KUHN

Eine Holzzeitgeschichte: Konturen der Forschung und Lehre in Österreich

Lignovisionen, Bd. 1, 2001, hrsg. vom Institut für Holzforschung und dem Verband Holzwirte Österreichs – VHÖ, beide an der Universität für Bodenkultur Wien, 107 S., € 14.–, ISSN 1681-2808.

Holz: Rohstoff – Werkstoff – Energiequelle der Zukunft

Lignovisionen, Bd. 2, 2002, hrsg. vom Institut für Holzforschung und dem Verband Holzwirte Österreichs – VHÖ, beide an der Universität für Bodenkultur Wien, 124 S., € 15.–, ISSN 1681-2808.

Die geschichtliche Entwicklung der Forschung und der Lehre in den Holzwissenschaften kann als Faktor der Identitätsbildung einer eigenständigen Wirtschaftsbranche gesehen werden. Die Broschüre «Eine Holzgeschichte» gibt einen vielseitigen Überblick, vor allem für die Zeit ab 1945, der verschiedenen Forschungsrichtungen und des progressiven Aufbaus des Studiums der Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien und an anderen Institutionen.

Die erste ausführlichere Darstellung befasst sich mit dem Werdegang des Studiums der Holzwirtschaft an der Universität für Bodenkultur (Boku) Wien. Interessant ist hier die Struktur des neuen Studienplanes, wonach die Forst- und Holzwirtschaft parallel unterrichtet werden, auf der Basis eines gemeinsamen Grundstudiums. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Bemerkung, dass mit der Etablierung des Nachhaltigkeitsgedankens nach der UN-Konferenz in Rio de Janeiro, für den Roh- und Werkstoff Holz und auch für den Studienzweig eine neue Bedeutung zu erwarten ist.

In den Anmerkungen zur holzbiologischen Forschung wird gezeigt, wie dieses Forschungsfeld im Zusammenhang mit den neuartigen Waldschäden ein wichtiges Arbeitsgebiet gefunden hatte. Heute ist die Jahrforschung ein Schwerpunktgebiet mit spezifischer Arbeitsgruppe. In diesem Zusammenhang ist hier die Unterscheidung von Grundlagen- und angewandter Forschung, letztere mit engem Wirtschaftsbezug, bedeutend. Das angenommene Postulat, dass in Zukunft die Universitäten vermehrt nach wirtschaftlichen Kriterien zu führen sind, ist deshalb diskutierbar. Besonders in der Umweltproblematik ist die Öffentlichkeit nach wie vor auf eine unabhängige Forschung angewiesen.

Die zwei weiteren Beiträge zur Holzforschung bringen grundsätzliche Überlegungen, geschichtliche Übersichten, eine Auflistung der Holzforschungseinrichtungen und Holzforschungsgruppen in Österreich und an der Boku, sowie eine Fokussierung auf die Holzbauforschung, die als Ziel hat, den Baustoff Holz im Baugeschehen noch wirtschaftlicher einzusetzen, mit gleichzeitiger Garantie der Sicherheit hinsichtlich Tragfähigkeit und Formbeständigkeit.

Das Kapitel «Holzregeln – ihre Geschichte» behandelt neben anderen das Thema «Mondholz». Hier hätten zur Zeit der Herausgabe verfügbare neuere Auswertungsergebnisse einbezogen werden können, die

zeigen, dass gewisse solcher Regeln doch einen massgeblichen, statistisch signifikanten Wahrheitskern besitzen.

Die übrigen grösseren Beiträge sind eher technischer Art, gut dokumentiert und zum Teil illustriert (oft sind die fotografischen Abbildungen der Broschüre nicht befriedigend reproduziert). Diese Beiträge behandeln (in geschichtlicher Hinsicht und mit internationalem Vergleich und Zukunftsausblick) die maschinelle Festigkeitsortierung von Schnittholz, die Holztrocknung, den Holzschutz und die Messtechnik.

Abschliessend kann zitiert werden, dass «der Band Holzgeschichte einen wichtigen Zeitabschnitt zur Entwicklung einer «Corporate Identity» reflektiert».

Zum informativen und attraktiv gestalteten zweiten Band seien hier Titel und Hauptbegriffe der Beiträge zu den drei Funktionen des Holzes aus spezifischem Gesichtspunkt wiedergegeben.

- Holz als Rohstoff: Holz als Herausforderung – Biosynthese, Rohstoffbewusstsein und Kulturerbe / Die Ressource Holz in Europa – Verfügbarkeit, Handelsströme, Wertschöpfung / Vom Holz zur «High-Tech»-Faser – Das Themenspektrum des Christian-Doppler-Labors für Zellstoffreaktivität / Holzchemie – Wege zu einem besseren Verständnis des Biowerkstoffes Holz.
- Holz als Werkstoff: Anwendungen an den Grenzen der Werkstoffmöglichkeiten / Optimierung / Werkstoffe auf Schwach- und Restholzbasis / Neue Dimensionen des Holzbaues / Ökobilanzierung.
- Holz als Energiequelle: Energieträger / Lokaler Brennholzverbrauch / Bereitstellung- und Verbrennungsemissionen von Holzpellets / Vergasung / Perspektiven für Ungarn.

In diesem Band wird der Stellenwert des Holzes bei weiterführenden, nachhaltigen «Strategien für die Zukunft» deutlich hervorgehoben. Dies überwindet und ergänzt die «traditionelle Prägung des Holzes als Alltagswerkstoff».

ERNST ZÜRCHER

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU
 REVUE DES REVUES
 RECENSIONI DI ARTICOLI
 REVIEW OF PERIODICALS

SELING, I.; KAISER, B.; SPATHELFT, P.:

Chancen der Vermarktung von zertifiziertem Holz auf dem inländischen Markt in Tropenwaldländern am Beispiel Brasilien

Forstarchiv 73 (2002) 1: 23–29

Der Bericht beleuchtet in einer kurzen Einleitung die weltweite Entwicklung und Bedeutung verschiedener Waldzertifizierungssysteme. Am Beispiel Brasilien wird

anschliessend die Frage kritisch erörtert, wie weit eine Zertifizierung in Ländern mit hohen Entwaldungsraten dazu beitragen kann, die Bewirtschaftung von Waldressourcen nachhaltig zu gestalten und damit der Waldzerstörung Einhalt zu gebieten. Ausführlich wird auf den Tropenholzverbrauch in Brasilien und den Tropenholzexport eingegangen. Der internationale Handel mit tropischem Holz wird für die Entwaldung in Brasilien nicht in erster Linie verantwortlich gemacht, da mehr als 80% des in Brasilien geernteten Holzes auf dem inländischen Markt abgesetzt werden. Als Hauptursachen der Entwaldung in Brasilien werden Landhungers und Bevölkerungswachstum, soziale Rahmenbedingungen und die durch die Holznutzung sofortige Verfügbarkeit von Geldmitteln zitiert. Hervorgehoben wird aber auch, dass andere Tropenwaldländer weitaus höhere Anteile bzw. den überwiegenden Teil ihrer Holzproduktion exportieren. Als Zertifizierungssystem in Brasilien wird dasjenige des Forest Stewardship Council (FSC) erwähnt, welches für den Holzexport aus tropischen Ländern nach Europa und in die USA als das mit Abstand bedeutendste umschrieben wird. Solche Nachhaltigkeitszertifikate für Forstbetriebe hätten vor allem indirekt als forstpolitische Instrumentarien positive Wirkung auf die Waldbewirtschaftung. Um das Potenzial der Waldzertifizierung in Brasilien besser auszuschöpfen, müssten sich vor allem die Kaufkraft und das Umweltbewusstsein der Bevölkerung sowie die soziale Sicherheit in Brasilien stärker verbessern. Deutlicher sei die Wirkung und die zunehmende Bedeutung der Zertifikate als marktrelevanter Faktor im internationalen Holzgeschäft. Insbesondere für den Holzfluss aus den Tropenwäldern in die Industrienationen trage Holz aus zertifizierten Forstbetrieben auch ganz direkt über die Mechanismen des Marktes als ein wichtiger Mosaikstein zur Rettung der tropischen Wälder bei.

Die Studie stellt das Instrument der Waldzertifizierung auf vielfältige und kritische Weise in einen sozioökonomischen Kontext und versucht, Möglichkeiten und Grenzen von Ökolabeln für Holz am Beispiel Brasilien aufzuzeigen.

PETER BAUMANN und DAMIAN OETTLI

MUTZ, R.; BORCHERS, J.; BECKER, G.:

Forstliches Engagement und forstliches Engagementpotenzial von Privatwaldbesitzern in Nordrhein-Westfalen – Analyse auf der Basis des Mixed-Rasch-Modells

Forstwissenschaftliches Centralblatt 121 (2002) 1: 35–48

In Nordrhein-Westfalen wurden knapp 1000 Privatwaldbesitzer über ihre Einstellung und ihr Verhalten bezüglich des forstlichen Engagements befragt. Für die Auswertung der Daten wurde ein psychometrisches Modell verwendet, mit welchem den individuellen unmittelbaren situativen Erleichterungen oder Erschwernissen Rechnung getragen werden

konnte. Dadurch wurde es möglich, die Einstellung der Waldbesitzer analytisch besser zu erfassen und zu ihrem Verhalten in Bezug zu bringen.

Insgesamt zeigte sich bei den befragten Waldbesitzern sowohl bezüglich Einstellung als auch Verhalten ein mässiges Engagement für ihren Wald, wobei eine grosse Streuung festzustellen war. Die Untersuchung kommt unter anderem zum Schluss, dass holznutzungsorientierte Waldeigentümer auf eine Verbesserung der allgemeinen oder örtlichen Rahmenbedingungen sehr positiv reagieren sollten.

Die meisten Resultate der Studie können eher nicht auf die Verhältnisse in der Schweiz übertragen werden. Die Studie ist im Übrigen wenig geeignet, um Schlüsse für allfällige Massnahmen zur Mobilisierung von Holzreserven zu ziehen.

MARTIN HOSTETTLER

DREVER, C.R.; LERTZMAN, K.P.:

Light-growth responses of coastal Douglas-fir and western redcedar saplings under different regimes of soil moisture and nutrients

Canadian Journal of Forest Research 31 (2001) 12: 2124–2133

In den letzten Jahren wurden auch in den USA und Kanada die verjüngungsökologischen Eigenschaften einzelner Baumarten vermehrt untersucht und, vor allem in Hinblick auf die Möglichkeiten einer alternativen, kahlschlagfreien Bewirtschaftung der Wälder, wurde häufiger darüber berichtet.

Die Studie von Drever und Lertzman befasst sich mit den Wachstumseigenschaften der Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) und der Thuja (*Thuja plicata*) unter verschiedenen Licht-, Nährstoff- und Bodenfeuchtigkeitverhältnissen. Die Untersuchungen wurden an der Ostküste von Vancouver Island in British Columbia, Kanada, durchgeführt. Im Jahre 1997 wurden 294 Douglasien und 43 Thuja-Bäumchen aus einem 80- bis 100-jährigen Bestand entnommen. Im Labor wurde ihr Höhen- und Stärkezuwachs der letzten drei bis fünf Jahre untersucht. Das Lichtklima wurde anhand von Fischaugenfotos quantifiziert (GLI/C). Die Bodenbedingungen (Bodenfeuchte, Nährstoffstatus) wurden mittels Bodenmorphologie und Zeigerpflanzen klassifiziert. Für die Auswertung der Daten wurden nicht lineare Regressionsmodelle angewendet.

Die Resultate haben die höhere Schattentoleranz der Thuja bestätigt. Ihr Höhen- und Stärkezuwachs hat nur bis zu einer Strahlung von rund 30% signifikant zugenommen. Der Verlauf der Regressionskurven mit Wachstumseigenschaften der Douglasie in Abhängigkeit vom Lichtklima hängt von den Bodenbedingungen ab. Bei niedriger Lichtintensität hatten die Bodenbedingungen wenig Einfluss auf die Wachstumseigenschaften der Douglasie. Bei Lichtintensitäten von 40 bis 60% wurden signifikante Unterschiede in den Wachstumsraten zwischen verschiedenen Bodenbedingungen festgestellt, mit den

höchsten Zuwachswerten bei frischen und nährstoffreichen Böden. Die Autoren stellten fest, dass die waldbaulichen Eingriffe, welche in Beständen ein Lichtklima unterhalb von rund 40% schaffen, zu Zuwachsverlusten bei Douglasien führen, insbesondere auf frischen und nährstoffreichen Böden. Die Schattentoleranz der Thuja ermöglicht aber eine breite Auswahl von waldbaulichen Alternativen, einschließlich der Einzelplenterung.

Der Artikel zeigt anhand von Analysen der Boden- und Lichtbedingungen die waldbaulichen Möglichkeiten, um den Verjüngungserfolg zu steuern. Er beschränkt sich auf die Aufwuchsphase. Oft unterscheiden sich die optimalen Ansammlungs- und Aufwuchsbedingungen signifikant voneinander. Daneben stellt sich auch die Frage, ob nur der grösste Zuwachs zu den besseren Überlebensstrategien führt. Die Untersuchungen aus Plenter- und Urwäldern in Europa zeigen nämlich eine stärkere Selektion und keine Vitalitätseinbussen bei den unterdrückten Bäumen. Die Suche nach Verjüngungsstrategien ist deswegen mehr eine Optimierungsaufgabe als eine Maximierungsaufgabe.

JURIJ DIACI

NETHERER, S.; GASSER, G.; SCHOPF, A.; STAUFFER, C.:

Untersuchungen über die Bereitschaft zur Geschwisterbrutanlage des Buchdruckers *Ips typographus* (Coleoptera; Scolytidae) aus verschiedenen Höhenstufen

Centralblatt für das gesamte Forstwesen 118 (2001) 4: 163–174.

Im Zusammenhang mit der Klimaerwärmung und abiotischen Schädigungen von Fichtenbeständen wie z.B. durch Sturm werden für den Buchdrucker günstige Befalls- und Vermehrungsbedingungen geschaffen. Auch in Fichtenwäldern höherer Lagen ist trotz rauem Lokalklima mit zunehmendem Borkenkäferbefall zu rechnen.

Die Autoren untersuchten in einem Zucht-raum die oft zu wenig beachteten Geschwisterbruten anhand von gesammelten Buchdruckern aus einer Höhe von 300, 600 und 1000 Meter über Meer. Zwei Wochen nach Brutbeginn der ersten Generation wurden nach dem vorsichtigen Ablösen der Rinde die Mutterkäfer entnommen und auf frischen Fichtenrugeln neu angesetzt. Die Weibchen aller Herkünfte legten erfolgreich erste Geschwisterbruten an, auch ohne nochmals begattet zu werden. Die Mutterkäfer wurden nach zwei Wochen erneut entnommen und wiederum auf Fichtenrinde angesetzt. Buchdruckerweibchen aus 300 und 600 Meter Höhe waren erneut in der Lage, weitere Eier für eine zweite Geschwisterbrut abzulegen, auch wenn dazu zum Teil eine neue Begattung notwendig war. Die Weibchen aus 1000 Meter Höhe waren hingegen nicht mehr zum Brutgeschäft zu bewegen, es sei denn, die Käfer konnten sich frei einbohren und wurden neu begattet. Demgegenüber schaffte ein Individuum der Tieflage sogar eine dritte ange-setzte Geschwisterbrut.

Die einzelnen Geschwisterbruten enthielten immer weniger Eier als die Hauptbrut. Unter den herrschenden Laborbedingungen wurden aber mit den zwei bis drei Geschwisterbruten der tieferen Lagen insgesamt mehr Nachkommen produziert als mit der regulären Hauptbrut. Die meisten Nachkommen produzierten die Käfer aus 600 Meter Höhe.

In der Folge werden die Auswirkungen auf die Käfersituation diskutiert. Sicher können die Laborresultate nicht unbedenken auf den Wald übertragen werden, da die Weibchen vor dem Ansetzen zur Geschwisterbrutanlage vorzeitig entnommen wurden und gar nicht fliegen mussten. Der verzettelte Befallsverlauf während einer Vegetationsperiode hat aber sicher mit den Geschwisterbruten zu tun. Je homogener sich diese entwickeln, desto zeitgleicher ist ihr Schwärmen, was wiederum für die Besiedlung von neuen Wirtsbäumen günstig ist. Clever ist die Strategie der Hochlagenweibchen, welche die kurze Dauer des Bergsommers «im Blut» haben und bereits im Sommer wissen, wann sie keine Geschwisterbruten mehr anlegen dürfen, damit diese nicht im heiklen Larven- oder Puppenstadium überwintern müssen.

BEAT FORSTER

- e) Gründung eines gemeinsamen Instituts, dem die sozialwissenschaftlichen Professuren der beteiligten Departemente zugeordnet werden; die Einzelheiten sind noch festzulegen;
- f) die Führungsstruktur des Zentrums ist noch zu definieren; die Projektleitung unterbreitet der Schulleitung bis zum 31. Juli 2002 einen entsprechenden Vorschlag;
- g) das bestehende Konzept ist noch zu überarbeiten und zu ergänzen; dies betrifft insbesondere die Schnittstellen zu anderen Departementen.

Nachdiplomkurs Räumliche Informationssysteme

An der ETH Zürich (Departement Bau, Umwelt und Geomatik) findet im Wintersemester 2002/2003 zum wiederholten Mal der Nachdiplomkurs über räumliche Informationssysteme (RIS) statt. Der Kurs richtet sich an Fachleute, die sich in ihrem Berufsfeld vorwiegend mit Geodaten befassen. Vermittelt wird das erforderliche Wissen über eine effiziente und moderne Erfassung, Verwaltung, Analyse und Darstellung raumbezogener Daten. Die Teilnehmer erhalten einen Überblick über verschiedene Datenakquisitions- und Informationssysteme und lernen ihre Grundfunktionen und Einsatzmöglichkeiten kennen.

Der Unterricht wird in Form von Vorlesungen, Übungen, Demonstrationen und Fallstudien durchgeführt. In der letzten Kurswoche ermöglichen Wahlmodule eine gezielte Vertiefung aktueller RIS-Themen. Diese Module können auch losgelöst vom Nachdiplomkurs besucht werden.

Der Nachdiplomkurs dauert insgesamt fünf Wochen (200 Stunden). Es ist eine gestaffelte Ausbildung von einer Kurswoche (40 Stunden) pro Monat. Die genauen Termine sind:

11. bis 15. November 2002, 9. bis 13. Dezember 2002, 13. bis 17. Januar 2003, 10. bis 14. Februar 2003, 10. bis 14. März 2003. Anmeldeschluss ist der 16. September 2002. Die Kursgebühr beträgt Fr. 2900.-.

Detaillierte Informationen finden sich auf der Webseite: <http://www.photogrammetry.ethz.ch/ndk>. Auskünfte erteilt das NDK-Sekretariat, Institut für Geodäsie und Photogrammetrie, ETH Hönggerberg, 8093 Zürich (Frau S. Sebestyen, Tel. 01 633 31 57, E-Mail: sebestyen@geod.baug.ethz.ch; Frau K. Wolff, Tel. 01 633 30 54, E-Mail: kirsten.wolff@geod.baug.ethz.ch).

ETH Zürich: 7. Holzenergie-Symposium

Am 18. Oktober 2002 wird an der ETH Zürich das 7. Holzenergie-Symposium unter Leitung von PD Dr. Thomas Nussbaumer durchgeführt. Das Holzenergie-Symposium bietet ein Forum für den Erfahrungsaustausch zum aktuellen Stand der Technik und zeigt neue Trends auf. Die Veranstaltung richtet sich an Fachleute aus Forschung, Entwicklung, Anla-

genplanung und Behörden und wird vom Bundesamt für Energie unterstützt. Behördenvertreter zeigen die Änderungen auf in der Holzenergie-Förderung und bei der Gesetzgebung für Grenzwerte und Brennstoffe. Fachleute aus Forschung und Entwicklung stellen Erkenntnisse vor zur Emissionsminderung, zur Optimierung der Anlagen im Praxiseinsatz sowie zum Entwicklungsstand der Vergasungsverfahren.

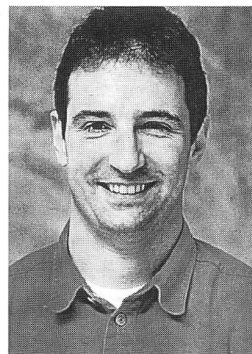
Anmeldung: ENET, Egnacherstrasse 69, 9320 Arbon, Tel. 071 440 02 55, Fax 071 440 02 56, E-Mail: enet@temas.ch, Website: www.energieforschung.ch.

SCHWEIZ

Nominations à la Direction fédérale des forêts

Les nominations suivantes ont eu lieu à la Direction fédérale des forêts:

- Rolf Manser, ing. forestier (en remplacement de Anna Barbara Zuffi)



- Erica Zimmermann, ing. forestière (en remplacement de Willy Rüschi)



- Jean Rosset, ing. forestier (en remplacement de Jacques Stebler)



HOCHSCHULNACHRICHTEN

ETH Zürich: Projekt Umweltsysteme

Die Schulleitung hat am 7. Mai 2002 beschlossen, das Projekt Umweltsysteme umzusetzen. Die grundsätzliche Zustimmung der Schulleitung zum vorgeschlagenen Konzept bedeutet im Speziellen:

- a) Gründung eines «Zentrums» bestehend aus den heutigen Departementen D-AGRL, D-FOWI, D-ERDW und D-UMNW im Sinne der formulierten Vision; der Name des Zentrums ist noch definitiv festzulegen; als Gründungstermin wird der 1. Januar 2003 vorgesehen;
- b) Fusion der Departemente D-FOWI und D-UMNW; als Vollzugstermin wird der 1. Januar 2004 vorgesehen;
- c) gemeinsamer Vollzug des Übergangs auf gestufte Studiengänge durch die Departemente des Zentrums gemäss den Vorschlägen des Konzeptes;
- d) koordinierte Planung der Departemente des Zentrums, die sich an gemeinsamen, über-departementalen Forschungsschwerpunkten orientiert; die Definition dieser Schwerpunkte ist noch vorzunehmen;